

Inhalt

Dank und Dedikation	13
Einleitung	17
1. Problemstellung und Ausgangslage	17
2. Sprachpolitisches Erbe der Französischen Revolution und des Empire – Aufbruch in das Zeitalter der Nationen	22
3. Themenkomplexe und Fragestellung	24
3.1. Sprachpolitik	24
3.2. Sprach- und Kommunikationspraktiken	26
3.3. Sprachreflexionen, Sprachkontakt und Sprachkonflikt	27
4. Forschungsstand	27
4.1. Nationalbewusstsein und Nationsbildung	27
4.2. Soziolinguistische und historische Sprachforschung	29
4.3. Rheinbundforschung und Modellstaat Westphalen	33
4.4. Kommunikations- und Mediengeschichte	40
4.5. Kulturtransferforschung	42
5. Aufbau der Untersuchung	44
6. Quellengrundlage, Methode und Begriffe	49
A. Sprachpolitik im Königreich Westphalen	59
1. Staatliche Überlegungen zum Sprachgebrauch in Verwaltung und Regierung	61
2. Zum Umgang der Staatsbeamten mit der verordneten Zweisprachigkeit	67
3. Schul(sprach)politik als Langzeitprojekt der offiziellen westphälischen Sprachpolitik?	73
3.1. Einführung und Intensivierung des Französischunterrichts ..	73
3.2. Französischunterricht in den Schulen der Hauptstadt Kassel.	74
3.2.1. Einschulung der französischsprachigen Einwandererkinder	74
3.2.2. Weiterführende Schulreformen an den Kasseler Schulen als Merkmal der Französisierung?	78
4. Fazit: Schulpolitik versus Sprachpolitik?	93
B. Sprach- und Kommunikationspraktiken	99
I. Übersetzer, Dolmetscher und zweisprachige Schreiber – Die Suche nach den Übersetzungspraktiken	99

1.	Übersetzer, Dolmetscher und zweisprachige Schreiber	100
1.1.	Im Auftrag des Staates.....	100
1.1.1.	Cerfberr genannt Medelsheim: Übersetzer und <i>commis d'ordre</i> im Außenministerium.....	100
1.1.2.	Stübing und Beinter: Militärs, Übersetzer und Dolmetscher.....	111
1.1.3.	Pfeiffer und Osburg: Juristen und Übersetzer	112
1.1.4.	Dzondi: Mediziner und Dolmetscher.....	116
1.1.5.	Decherf: Übersetzer in der Postadministration	118
1.1.6.	Perier und Provençal: <i>secrétaires-interprètes</i> im westphälischen Finanzministerium.....	118
1.1.7.	Van Baerll: Übersetzer und Generalsekretär der Präfektur des Werradepartements.....	119
1.1.8.	Léonnard: Dolmetscher und Sprachlehrer.....	122
1.1.9.	Turgeniev und Kaverin: Dolmetscher und Studenten	123
1.2.	Im Auftrag der <i>administrés</i>	124
1.2.1.	Landgrebe: Übersetzer und Sprachlehrer.....	124
1.2.2.	Deligny: Küster der königlichen Kapelle und Übersetzer	125
1.2.3.	»Ad-hoc«-Übersetzer und -Dolmetscher.....	125
1.3.	Doppelauftrag Mierzinskys: Dolmetscher, Übersetzer und Zensor bei der kaiserlich-französischen Verwaltung.....	129
1.4.	In besonderem Auftrag: Rau – Domestik, Abschreiber und Dolmetscher	134
1.5.	Fazit aus den verschiedenen Übersetzerprofilen.....	136
2.	Übersetzungspraxis	137
2.1.	Mündliche und schriftliche Übersetzungsprozesse	137
2.1.1.	Generaldirektion der Hohen Polizei	138
2.1.2.	Polizeipräfektur zu Kassel	142
2.1.3.	Justizministerium und Gerichtsbarkeit.....	143
2.1.4.	Gefängnisse	144
2.1.5.	Staatssekretariat und Ministerium des Äußeren	145
2.2.	Übersetzungen als Hürde für die <i>administration</i> und als Chance für die Administrierten	146
2.2.1.	Ungewissheiten und undichte Stellen.....	146
2.2.2.	Widerspruch zwischen französischem Originaltext und deutscher Übersetzung im »Westphälischen Moniteur«.....	148
2.2.3.	Erschwerte und verlangsamte Verwaltungsvorgänge ..	152
3.	Schlussbetrachtung: Offizielle wie »Ad-hoc«-Übersetzer und -Dolmetscher zwischen Wirklichkeit und Metapher	153

II. Spracherwerb: von französischen Sprachlehrern und -lehrbüchern zu russischen Dolmetschern	156
1. Französischer Spracherwerb	156
1.1. Französische Sprachlehrer im Königreich Westphalen	158
1.1.1. Stand der französischen Sprachlehrer	159
1.1.2. Besondere Lebenshintergründe einiger Sprachlehrer ..	162
1.2. Kurzlebiger oder anhaltender Enthusiasmus für die französische Sprache?	168
1.3. Französische Sprachlehrbücher und -wörterbücher	170
1.3.1. Unterrichtsmethoden für Kinder und Jugendliche	171
1.3.2. Französische Sprachlehrbücher und Hilfsbücher zum Selbstunterricht	174
2. Russische Dolmetscher	180
2.1. Charakteristika, Verbreitungswege, Lesepublikum und Vorläufer der russischen Dolmetscher	181
2.1.1. Die Duldung der russischen Dolmetscher und die obrigkeitliche Diskussion über ihre Funktion und Wirkung	181
2.1.2. Charakteristische Angaben zu den russischen Dolmetschern aus den Polizeiberichten	184
2.1.3. Verbreitungswege	185
2.1.4. Adressaten und Lesepublikum	186
2.1.5. Weitere russische Dolmetscher aus dem Jahre 1813 zur Dialogisierung	189
2.1.6. Vorläufer der Dolmetscher	196
2.2. Zensurmaßnahmen gegen die russischen Dolmetscher: Affäre Dreyssig	198
2.3. Andere Vorfälle zur eingehenden Kontextualisierung der russischen Dolmetscher	205
2.3.1. Geißlers »Hand- und Hülfsbuch« und sonstiges Werk	206
2.3.2. Die Affäre Harckwitz	217
2.3.3. Begegnung mit den Kosaken	219
3. Fazit und Zusammenführung: Sprachpolitik »von unten«	220
 III. Bittschriften à la française: von französisierten Bittschriften und professionellen Bittschriften in französischer Sprache	228
1. Bittschriftenschreiber	228
1.1. Lehmann als Bittschriftenschreiber und vielseitiger Bürger ..	228
1.2. Weitere Bittschriftenschreiber	241
2. Staatliche Perspektive und Regulierungsversuche des Bittschriftenwesens	243
3. Strategisches Handeln, Sprachbilder und Sprachgestus	253

4. Bittschriften als Kommunikationsprozess	266
IV. Karikaturen: Interdependenz von Bild, Schrift und Erzählung .	269
1. Universelle, länder- und sprachspezifische antinapoleonische Karikaturen	269
2. Karikaturen im Gespräch und in den westphälischen Polizeiberichten	273
2.1. Affäre Blumenthal oder die ausgedehnte mediale Vernetzung der Karikaturen	275
2.2. Affäre Mathusius oder die Steigerung der kritischen Inhalte aus den Karikaturen	277
3. Verknüpfte Bildlichkeit, Schriftlichkeit und Mündlichkeit	279
4. Karikaturen auf Alltagsgegenständen oder die zeitkritische materielle Kultur der Westphalen	281
5. Weitere staatskritische und satirische Darstellungen und ihre Gemeinsamkeiten mit den Karikaturen	292
6. Erzählte Karikaturen und die innere kollektive Bild(referenz)welt der Westphalen	293
V. Die verbotene »Handlung« des Zinngießers Taberger oder der kleine Sarg des »Anstoßes«	296
1. Vorspann zur Affäre Taberger im Februar 1813	297
2. Interpretation der Sarginszenierung im Schaufenster des Zinngießers Taberger	298
2.1. Ort des Geschehens	298
2.2. Zeitpunkt	299
2.3. Adressaten	301
2.4. Anschuldigungen und Verteidigung Tabergers	302
3. Zum Umgang der westphälischen Gesellschaft mit dem Tod	304
3.1. Begräbnisse unter Polizeiüberwachung	305
3.2. Gedenk- und Erinnerungskultur: Schills Tod 1809 und Auferstehung 1812	306
3.3. Schwarze Husaren des Herzogs von Braunschweig-Oels in Totengestalt	310
3.4. Todesnachrichten aus Russland und gefälschte Totenscheine	314
3.5. Vermeintliche Attentate auf Jérôme und Napoleon	317
4. Der Sarg, die Mamelucken und der »escadron sacré« im Schaufenster des Zinngießers Taberger	321
5. Tabergers Perspektive und die Wahrnehmung des Sarges durch die Hannoveraner	328
6. Vom Schaufenster Tabergers zu den pluralen kommunikativen Strategien der Westphalen	332

VI. Königlich-westphälische Wappen zwischen Aneignung und Angriff	335
1. Wappen als Identifikationsangebot für die Westphalen und ihre Aneignung	337
2. Hohn und Spott auf die westphälischen Wappen	339
3. 1809: Ab- und Anmontieren westphälischer Wappen	341
4. Demonstrativer Angriff auf die königlich-westphälischen Wappen an Herrschaftsgebäuden im Jahr 1813	342
5. Weitere Eskalation in den Angriffen der Westphalen auf die westphälischen Wappen	346
6. Schlussakt: Zerstörung des Napoleonstandbilds	350
7. Umgang mit Wappen zwischen tradiertem Muster und ungekannter Eskalation	350
 C. Sprachbewusstsein, Verständigungsschwierigkeiten, Sprachdominanz und -konflikt	353
1. Vom Sprachbewusstsein der Zeitgenossen	354
1.1. Unzulängliche Übersetzungen und Sprachverständigungsschwierigkeiten	354
1.1.1. Bewusstsein für Übersetzungsbedarf und Qualitätsmerkmale	354
1.1.2. Verständigungsschwierigkeiten bei polizeilichen Untersuchungen	356
1.2. Umgang mit Fremdwörtern und Französisierung des deutschen Sprachgebrauchs	358
1.3. Hemmungen, sich in der Fremdsprache auszudrücken	363
1.4. Bedauern über unzureichende Fremdsprachenkenntnisse	365
1.5. Bewusstsein für verschiedene Niveaus der Sprachbeherrschung	367
1.5.1. Sprachbeherrschung der »fremden« Sprache	368
1.5.2. Beherrschung der eigenen Sprache	373
1.5.3. Handschriftenvielfalt	375
1.5.4. Idealfall: Vollkommenheit in der Fremdsprache	378
1.6. Umgang mit den Sprachen vom Feind und Wertungen über die Sprachen	379
1.7. Zugang zur Fremdsprache	381
2. Von der Sprachdominanz des Französischen über das Deutsche	384
2.1. Offener Sprachkonflikt	385
2.2. Tilgung der deutschen Sprache oder Korrekturen am deutschen Sprachgebrauch nach den neuen Herrschaftsprinzipien?	391
2.3. Sprachliche Gegenoffensive der Deutschsprachigen	393

2.4. Deutsch als Gegensprache und als Nische für subversive Kommunikation	396
2.5. Sprachfertigkeiten und Akzente in der Aussprache als Überführungs- und Tarnungsmittel der Polizei	398
2.6. Von den Vorzügen der Beherrschung der französischen Sprache	400
2.7. Beredsamkeit und Redekultur	405
2.8. Französisierung des öffentlichen Raumes	409
2.8.1. Offizielle Straßen- und Ortsumbenennung	409
2.8.2. Umbenennungen auf Privatinitiative	412
2.8.3. Französisierung der Personennamen und der Amtstitel	413
2.8.4. Eindeutschung von Personennamen und Persiflage ...	416
2.9. Bereitschaft zur Aneignung der französischen oder deutschen Sprache	418
2.10. König Jérôme und seine deutschen Sprachkenntnisse	421
3. Von Sprachbarrieren und sprachlich bedingten Konfliktsituationen	428
3.1. Deutsche und französische Sprachgemeinschaften in Kassel .	433
3.1.1. Streit um die Sprache der Bücher in der königlichen Bibliothek	433
3.1.2. Kasseler Streit- und Theaterkultur	435
3.1.3. Von den Sprachkonflikten in der <i>administration</i>	455
3.1.4. Sprachkonflikte am Hof	474
3.2. Sprachenfrage aus der Sicht der Sprachreiniger, Memorialisten und Historiker	489
4. Fazit: die soziokulturelle und politische Relevanz der Sprachenfrage	498
D. Schlusswort – »Der französischen Sprache mächtig«, mit der russischen gewappnet	501
1. Merkmale des kommunikativen Spektrums der westphälischen Gesellschaft	501
1.1. Mündlichkeit/Schriftlichkeit	501
1.2. Zeichenhafte Kommunikation und visuelle Medien	502
1.3. Medienvielfalt, -vernetzung und -vermischung	503
1.4. Desinformation – Informationspolitik »von unten« – Informationsnetzwerke: Politisierung	505
1.5. Kommunikationsorte	507
1.6. Soziokulturelle Schranken – Kommunikation zwischen den gesellschaftlichen Gruppen	507
1.7. Identität(en) und Verstellungskünste	508

2. Befunde zur westphälischen Sprachenfrage.....	510
2.1. Sprachpolitik ›von oben‹ und Einflüsse auf Gesellschaft und Öffentlichkeit	510
2.2. Sprachpolitik ›von unten‹ und Wechselwirkungen mit der Staatspolitik	511
2.3. Entdeckung von »außerordentlich normalen« Zwei- und Mehrsprachigen	513
2.4. Sprachkonflikt ohne sprachliches Verständigungsproblem ...	515
2.5. Reale und empfundene Sprachdominanz der französischen Prestigesprache	516
2.6. Deutsch-französische versus deutsch-deutsche Sprachbarrieren?	516
2.7. Adaptationen der Kommunikationsstrategien	517
2.8. Nationale und sprachliche Gemeinschaften	518
3. Anbindung an den Forschungsstand zum Königreich Westphalen	519
4. Fazit: »Der französischen Sprache mächtig«, mit der russischen gewappnet	520
Archiv- und Literaturverzeichnis	525
1. Archivverzeichnis	525
2. Gedruckte Quellen	527
3. Literatur	538
Personenregister	585
Ortsregister	591
Sachregister	593